

Im Gespräch mit...

Dr. Hermann Josef Genn

Der Gründer und Leiter der Pferdeklinik Mühlen über Hufrehe, deren Auslöser und Therapiemöglichkeiten.

PferdeSport International: Viele Pferdebesitzer sind auch heute noch überrascht, wenn sie die Diagnose „Hufrehe“ bekommen, galt sie doch lange als Bagatellerkrankung, die vor allem Ponys betrifft. Aber kann man wirklich sagen, dass Ponys mehr gefährdet sind, und gibt es bestimmte Faktoren, die die Krankheit begünstigen?

Dr. Hermann Josef Genn: Beides ist zutreffend. Ponys sind vor allem von der Futterrehe stärker betroffen, weil sie in ihrem Futterbedarf meist genügsamer sind als Großpferde. Zudem gibt es verschiedene Arten der Rehe, deren Ausbruch von unterschiedlichen Faktoren begünstigt werden können. Die häufigste Art der Hufrehe ist die Futterrehe. Diese wird durch Kohlenhydrate ausgelöst. Wenn auf der Weide frisches Futter mit einem hohen Fruktangehalt wächst, kann dies zu einer Verschiebung der Bakterien im Darm und damit einer massiven Stoffwechselstörung kommen. Dabei entstehen Abfallstoffe, welche die Schleimhäute schädigen. Diese wird dann durchlässig und lässt die Schadstoffe in den Körper, es kommt zu einer Stresssituation, wodurch vermehrt rote Blutkörperchen aus der Milz ausgeschüttet werden. Das wiederum führt zu einem Blutstau, das Blut transportiert nicht mehr genügend Sauerstoff, und es kommt zu einer Entzündung der Huflederhaut.



Foto: Karl Heinz Frieles

Tierarzt Dr. Hermann Josef Genn.

das zu einem Problem werden kann, denn es führt zu einer erhöhten Reizbarkeit der Gefäße. Auch nach Kolik-OPs infolge einer Darmverschlingung kann es zu Hufrehe kommen.

■ **Was empfehlen Sie grundsätzlich, um der Hufrehe vorzubeugen?** Da Hufrehe ihren Anfang hauptsächlich im Darm hat, kann eine Optimierung der Fütterung helfen. Es sollte möglichst oft gefüttert werden, dazu jeweils nur kleine Mengen. Zudem sollte die Gabe von Heu immer vor dem Kraftfutter erfolgen. Dadurch wird die Speichelproduktion angeregt und der PH-Wert neutralisiert. Futterwechsel sollten immer behutsam durchgeführt und bei Verdacht auf Kolik stets der Tierarzt gerufen werden.

■ **Welche gängigen Therapiemaßnahmen gibt es eigentlich?** Wenn der Verdacht auf Hufrehe besteht, muss sofort gekühlt werden. Am besten wird der betroffene Huf dazu zunächst etwa 30 Minuten mit Eiswasser gekühlt. Normales Leitungswasser ist nicht geeignet, da es schlicht und einfach zu warm ist und den Huf nicht effektiv genug von außen nach innen durchkühlt. Das Eis bewirkt hingegen, dass die Entzündungskaskaden, also die Schwellung und Verdickung der Gefäßwände, gestoppt werden. Anschließend sollte ein Watte-

verband unter der Hufsohle angebracht werden, um diese von unten zusätzlich zu unterstützen. Wichtig ist, sofort den Tierarzt zu verständigen, der dann etwas Entzündungshemmendes spritzen oder einen Aderlass vornehmen kann.

■ **Aber ein Aderlass galt doch lange Zeit als überholt, oder? Was passiert dabei überhaupt?** Beim Aderlass werden je nach Größe und Gewicht des Pferdes etwa vier bis fünf Liter Blut weggenommen. Dadurch werden die überschüssigen roten Blutkörperchen dezimiert und das Blut verdünnt, was zu einer Durchblutungsförderung führt. Um diesen Effekt zu verstärken, kann dem Pferd zeitgleich auf der anderen Seite des Halses eine Kochsalz- oder Elektrolytlösung wieder zugeführt werden. Die Meinungen zum Aderlass gehen natürlich auseinander, da man lange Zeit nicht wusste wie die Wirkungsweise bzw. der therapeutische Nutzen des Aderlasses war oder ist, aber ich halte ihn für sehr sinnvoll.

■ **Also ziehen Sie den Aderlass dem Spritzen eines entzündungshemmenden Mittels vor?** Bei der Behandlung kombiniere ich immer eine entzündungshemmende mit dem Aderlass. Falls kein Aderlass durchgeführt wird, muss stattdessen ein Blutverdünner appliziert werden, z. B. Heparin, Acetylsalicylsäure (Aspirin). Je nach Schwere des Falles, ist dies auch zusätzlich zum Aderlass sinnvoll.

Das Gespräch führte Alexa Dormeier.

Neues aus der Medizin – Spezial Pferdemedizin:

Neue Therapie bei Hufrehe

Gast: Dr. Hermann Josef Genn

Sonntag, 4. März 2012, 19 Uhr, Das Vierte

